

seinen Nachkommen auch Spanien und dessen Nebenländer in und außer Europa. Doch führten seine italienischen Kämpfe nicht zu dauernden Erfolgen. 1508 versperreten ihm sogar die Venezianer die Alpenpässe, als er nach Rom zur Kaiserkrönung reisen wollte. Er nahm daher zu Trient den Titel „Erwählter Römischer Kaiser“ an. Später mußte er den Franzosen Mailand, die Heimat seiner zweiten Gemahlin, einer Sforza, überlassen.

3. Die Einrichtung des Postwesens. Aus dem gesteigerten Verkehrsbedürfnis ging eine Postverbindung zwischen Wien, der Residenz des Kaisers, und Brüssel, seiner niederländischen Hauptstadt, hervor. Bisher waren städtische Botenanstalten, die besonders in den Hanfsstädten unterhalten wurden, das einzige, was einer Post in unserem Sinne ähnlich sah. Franz von Taxis, unterstützt vom Kaiser, richtete eine reitende Briefpost zwischen den beiden Städten ein, der er andere ausgedehnte Postverbindungen folgen ließ. Später wurde seinem Hause, das den Namen von Thurn und Taxis annahm, das erbliche Reichspostmeisteramt verliehen.

4. Die Umwandlung des Kriegswesens. Erntete Maximilian, „der letzte Ritter“, im Kriege auch wenig Lorbeeren, so wirkte er doch an der Ausbildung des Kriegswesens selbst mit. Er wetteiferte mit Straßburg in der Herstellung von Kanonen und führte eine streng geordnete Fußtruppe ein, die der „Landsknechte“. Sie wurden in Deutschland aus allen Ständen geworben; die Waffen, wie Spieß, Schwert, Feuerrohr, und die sonstige Ausrüstung hatte jeder selbst zu besorgen. Ihre Einrichtungen wurden für die Folgezeit maßgebend. Die Reiterei, die den Hauptbestandteil der mittelalterlichen Heere bildete, trat seit dem 15. Jahrhundert mehr und mehr zurück vor unberittenen Truppenmassen. Diese Umwandlung ist auf folgende Ursachen zurückzuführen: In den Kämpfen der Schweizer, der Hussiten und der Dithmarscher hatte sich das Übergewicht gut geleiteter Fußtruppen über die schwergepanzerten Reiter gezeigt. Mit dem Verfall des Rittertums nahm das Streben überhand, sich der Vasallenpflicht zu entziehen. Die Ausbildung der Geldwirtschaft und des Steuerwesens gab den Fürsten die Mittel in die Hand, Söldnerheere aufzustellen. Der Gebrauch des Feuerrohrs, das in den Händen des Fußvolks am besten zur Geltung kam, nahm zu und gab der Kriegführung ein verändertes Aussehen. Es kam dabei weniger auf die Tapferkeit und Körperkraft des einzelnen an als auf geschickte Aufstellung der Truppenkörper. Zunächst freilich waren nur die großen Belagerungsgeschütze, nicht die Handfeuerwaffen, von ausschlaggebender Bedeutung.

5. Die Städte. Gegen die neuen Waffen mußten die Stadtmauern verstärkt und durch Wälle mit Bollwerken gedeckt werden. An den dazu nötigen Mitteln fehlte es nicht. Denn trotz des veränderten Weltverkehrs nahmen Handel und Wohlstand nicht ab. Die Kaufleute beeiften sich, an dem Verkehr mit der Neuen Welt teilzunehmen. Einer, Welser in Augsburg,